

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

148 (30.5.1943) Sonntag am Oberrhein

Hier wohnte Viktor Nebler / Von Max Hertwig

Das trautes, alte Haus in der Kalb- gasse! Dir danke ich großes Glück. Nicht jedem ward es zuteil. Vor mehr als einem halben Jahrhundert um- hestest du nicht nur meine seligen Knabenjahre: Dort schuf der unver- gessene Sänger, der Schöpfer der Oper vom „Trompeter von Säckingen“, Viktor Nebler! Dort lebte er seine letzten Jahre, ehe er am 28. Mai 1890 in höhere Sphä- ren einging! Wie hat er erfahren müs- sen:

„Das ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen stehen!“

Fröhlich und seltsam zugleich un- wov Romantik jenes alte Haus mit seinen vielen Schlupfwinkeln und geheimnis- vollen Gängen, mit seinen drei über- einanderliegenden Trockenböden, die wohl einst einer Gerberei gedient hatten! Ueber die spitzen Dächer stürmt die schlanke Säule des Münsters steil in die Höhe. Zur Weihnachtszeit verwandelt sich der Hof in einen Wald von Tannen, die der Hauspfortner als Nebenerwerb vertreibt. Welch zauberhafter Duft lag da über dem alten Hofe!

Als richtiger Bub hatte man übrigens mit diesem Pfortner auf Kriegsfuß zu stehen. Ob seines Haarschwundes hieß er der „Blades“. Was wurde ihm nicht alles angestellt! Bis in die geheimsten Ecken des Hauses verfolgte er seine Peiniger, um aber stets unverrückter Dinge wieder umkehren zu müssen.

Ein Fest für die Buben, wenn sich von der Ill her Ratten ins Haus einschlichen, und ein vierbeiniger Rattenfänger ihnen nachjagte. Sie krochen in der Angst die Ablaufrohre hoch. Nur Feuer und Rauch trieb sie wieder heraus. Betäubt fielen sie dem Biß ihres unerbittlichen Fein- des zum Opfer. „Ratten und Mäuse...“

Nach wilden Spielen wiegte mich des Nachts weiches Klavierspiel in Schlaf und Traum...

In warmen Sommernächten buckeln sich auf den spitzen Giebeln menschlich maunzende Kater und Katzen vor dem vollen Gesicht des gutmütigen Mondes, das sie mit wedelnden Schwänzen pin- seln und streicheln. Zuweilen rollen sie im heißen Liebeswerben die Dächer hin- unter und stürzen in den gepflasterten Hof, um dort auf alle Viere zu fallen und davonzulaufen, als sei nichts ge- schehen!

Ach, sie waren wohl noch nicht zu der erhabenen Seelengröße ihres philosophi- schen Ahnherrn, des Katers Hiddigeigel, durchgedrungen! Oder doch? Handelt es sich schon nach seiner These:

„Pfück' die Früchte, eh' sie platzen! Wenn die magern Jahre kommen, saug' aus der Erinnerung Tatzten...“ Dunkle, regengrüne Herbstabende! Törichte, erste Jugendliebe starrt zum Fenster der Geliebten hinüber, bis dar- hinter Licht aufleuchtet. Im Herzen das entsagende Lied des Trompeters:

„Grau wie der Himmel liegt vor mir die Welt!“

Heute noch seh' ich im Geiste die beiden dunkelgekleideten Frauengestalten, die Gattin des toten Meisters, seine getreue und geduldige Helferin, und deren Mutter. Sie lebten der Erinnerung. Sie schreiten allabendlich die breiten Treppen herunter und durch den Hof. Sie gehen zum Stadttheater, wo sie einen Ehrenplatz haben. Beide ehrfurchtsvoll begrüßt von uns wilden Buben. Und ehr- furchtgebietend war auch beider Er- scheinung. Weiße Haare schmückten sie wie eine Krone... Herzengüte blickte aus den Augen...

Damals war noch die blühende, goldene Zeit fahrender Spielleute, der Orgeldreher. Wandernd zogen sie von Haus zu Haus, um in den Höfen ihren Kasten vielerlei Weisen zu entlocken. Eigentümlich jeder Romantik abhold: Sie waren ihrer Zeit vorangeschritten. Be- ruhlicher Zusammenschluß, hieß ihre Lösung! Sie hatten wohl eine Ge- schäftszentrale irgendwo in der Stadt. Verteilt dort täglich ihre Rollen, die einzelnen Häuser und Stadtbezirke, um sich nicht gegenseitig ins Gehege zu kommen.

Dort muß das Haus Kalb- gasse 14 gut zu Buch gestanden haben und zwar mit ganz besonderem Vermerk: Es verging kaum ein Tag an dem nicht irgendein fahrender Spielleute im Hofe erschienen wäre. Ein Druck auf den Kasten: Die Einleitung die Ouver- türe sozusagen. Dann aber erklang es mit unfehlbarer Sicherheit:

„Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen!“

Die Witwe des Meisters ließ wie immer dem fahrenden Gesellen eine reichliche Geldspende zukommen. Alle Fenster im Hofe öffneten sich. Die in Zeitungspapier gewickelten Geldstücke flogen nur so von allen Seiten herab. Es muß sicher ein gutes, einträgliches Geschäft gewesen sein. Hatten die fahrenden Spielleute umsonst auf die Verbunden- heit der Menschen gerade in diesem Hause mit dieser Melodie gerechnet?

Der Mann lüftete jetzt zum Zeichen seines Dankes den breitrandigen, schä- bigen Filz. Ein neuer Druck am Kasten. Ihm entströmte nun der tönende Dank, das Lied seines fahrenden Mitbruders in Apoll, des Spielmannes und Ratten- fängers:

„Wandern, ach wandern durch Berg und Tal...“



Haus Kalb- gasse 14 von der Wasserseite her. — Hier verlebte Viktor Nebler seine letzten Jahre. Aufnahme: Str. N. N. (Amann)

Europa in Sicht

Elsässische Reisebriefe / Von Fritz Decker

Nervi, den 18. August 1937 Lieber Erich!

So wäre ich nun doch in Italien. Welch ein Wechsel von Bildern und Stimmungen, bis ich diesen paradisi- schen Küstenstrich erreichte! Wahr- haftig, Freund, die wenigen Tage seit meiner Abfahrt von Straßburg enthal- ten der wundervollen und merkwürdi- gen Erlebnisse mehr, als sonst ein halbes Jahr Stubenhockererei! Und dabei wäre noch zu bemerken, daß ich nicht einmal so besonders begünstigt war vom Wetter, von interessanten Begeg- nungen und was man sich und anderen sonst auf Reisen vorzugsweise wünscht. Halt letzteres gilt nur mit Einschränk- ungen, will sagen: mit einer Ein- schränkung. Doch ich will etwas chro- nologischer verfahren.

Also: Ich kam abends, als schon die Schatten zu dunkeln und die vielfachen Lichter der Riesenhotels rings um den Vierwaldstättersee — auf halber und dreiviertel Bergeshöhe — zu leuchten begannen, in Vitznau an.

Nun die Schatten dunkeln. Stern an Stern erachtet — Welch ein Hauch der Sehnsucht Flutet in der Nacht —

sang ich Gelibel nach. Ein Zimmer war rasch bestellt, ein frugales Abendrot verzehrt. Und dann ließ ich, auf einer Bank am Ufer sitzend, alles drei, Schatten, Sterne und Sehnsucht, um mich und in mir aufleben auf der stei- genden... fallenden Welle des Glücks.

Die Fahrt war schön gewesen, das Wetter auf der ersten Partie der Reise heiter und vielversprechend, und als, nicht lange hinter Olten, Pilatus und Rigi wie zwei gewaltige Pfeiler eines himmelhohen Torbogens, durch den man ins klassische Land der Verhei- ßung hinaufschritt, vor dem staunenden Blick auftauchten, da war es mir wie ein Zeichen guter Vorbedeutung. Nun die Fahrt über den See in angenehmer, gesprächiger Gesellschaft, die in mir den Entschluß befestigte, noch einen oder zwei Tage dieser romantischen Umgebung zu widmen, die sich so lok- kend vor mir aufgetan hatte!

Ich hatte den darauffolgenden Tag zu einer Besteigung des Rigi bestimmt. Da nun, solange ich zurückzudenken vermag, die Lektüre von Reisebüchern zu meinen Lieblingsbeschäftigungen gezählt hatte, so schwebte mir in dunkler Erinnerung die Warnung vor, an heißen Tagen von Vitznau aus die berühmte Kuppe zu bewältigen — eine Warnung, die ich gut getan hätte, nicht so geradehin in den Wind zu schlagen. Durch vielfache Unvorsich- tigkeiten bei Alpenwanderungen — die mir auf einer Gletschertour im Vor- jahr beinahe Kopf und Kragen ge- kostet hätten — immer noch nicht ge- nügend gewitzigt, begann ich trotz der prallen Hitze, die auf dem nur mäßig bewaldeten Bergrücken lag, den Auf- stieg.

Ein alter Romanschriftsteller hätte hier wohl eine langatmige, von sach- lichem Ernst getragene Betrachtung über Wesen und Wert von Ahnun- gen eingeschoben, die seinen Helden auf einer gewichtigen Station seines Lebenswegs umwüßern. Wäre er gar den Forschungsergebnissen einer modernen Psychometrie vertraut ge- wesen, so hätte er jenen unweigerlich die Voraussicht einer bevorstehenden Schicksalswende aus der Benutzung eines Kaffeelöffels ableiten lassen, aus dem der Geist eines früheren Benut-

zers ihm ein dem Ohr gerade noch vernehmbares „Non licet“ zugerannt hätte. Um seinem Heiden dann das nötige Relief, die Achtung und das Zu- trauen seiner Leser trotz und gerade wegen dieser furchterregenden Geist- bezeugung zu sichern, hätte unser Ro- mandichter seinen Ritter doch den ge- fährdrohenden Weg antreten und sich darauf als Meister seines Schicksals be- währen lassen.

Item, es ging mir nicht viel anders als dem Graßen Douglas, da er neben König Jakob herlief, seine verlorene Heimat keuchend und allen Widerwärtigkeiten zum Trotz wiederzuerobern. „Der Weg war steil, und die Sonne stach“, und da ich zu spät aufgebro- chen war und dem einmal gefaßten Plane, den Rigi zu Fuß zu bezwingen — einem unter normalen Umständen nicht sonderlich anstrengenden Vor- haben — nicht untreu werden wollte, so saß ich wie jener brave Douglas bald, auf einem Stein am Wege“ und wußte das Fortkommen kaum noch zu finden. Der Abend drohte herein, als ich auf der Staffelhöhe anlangend hier zu übernachten für gut finden mußte, in meinem Vorhaben durch Sonnen- unter- und -aufgang unabgelenkt und mit dem durch nichts zu erschütternden Vorsatz, am nächsten Morgen mit der ersten Talbahn meine so eigensin-

nig wie unbedacht unterbrochene Reise nach dem Süden fortzusetzen.

Daß mir der Abend noch eine freundlich-unerwartete Zerstreuung bringen werde, hatte ich dabei nicht in Rechnung stellen können.

Nachdem ich mich in einen leidlich gesellschaftsfähigen Zustand zurück- versetzt hatte, wurde ich beim Betre- ten des Speisensaals durch die An- wesenheit einer Dame überrascht, die die Verbeugung des in ihrer Nähe zum Sitzen Aufgeforderten mit unbefan- gener Freundlichkeit erwiderte.

Doch ich befürchte, mein Bericht übersteigt allgemach das Maß dessen, was man in einem Reisebrief füglich mitzuteilen gehalten ist, soll nicht das Interesse des Empfängers abgestumpft und die Teilnahme am Ergehen derer, die wir durch unsere kleinen Erleb- nisse zu unterhalten gedachten, durch deren allzu geflissentliche Hervorkehrung gemindert werden.

Daß dies nicht der Fall ist und Mit- teilungen von Deiner Seite mich jeder- zeit mit aufrichtigster Freude und Ge- nußung erfüllen, brauche ich nicht besonders zu betonen.

Mit der Bitte, mich Deiner Frau Ge- mahlin aufs angelegentlichste zu em- pfehlen, verbinde ich die herzlichsten Grüße. Dein Albert. (Fortsetzung folgt)

Kleinigkeiten, die entscheiden / Von Stry zu Eulenburg

Seit einem Jahr waren Herr und Frau Tarany nun glücklich verheiratet, aber immer noch war es ein Geheimnis, was Herrn Tarany veranlaßt hatte, sich so rasch, sozusagen von einem Tag auf den anderen, zu entscheiden, nachdem er sich jahrelang vergeblich bemüht hatte, die Frau seiner Wahl zu er- kennen.

„Schon immer war ich mir darüber im klaren gewesen“, erklärte Herr Ta- rany der Gesellschaft, die jedem seiner Worte erwartungsvoll lauschte, „daß es nicht nur für mich, sondern auch für meine zukünftige Frau kein wahres Eheglück geben könnte, wenn meine Frau drei bestimmte Bedingungen un- erfüllt lassen würde, die ich teils aus persönlichen Gründen, teils aus Erwä- gungen, die mit meinem Beruf zusam- menhängen, erachten mußte: Ein großes Maß von Taktempfinden, Tapferkeit und als Wichtigstes natürlich aufrich- tige Zuneigung. Mein Ziel war es also, die Frau, die ich einmal heiraten würde, schon vor der Ehe so genau zu kennen, wie es notwendig ist, um sich über einen Menschen ein vollkommen klares Bild zu machen. Ich weiß nun nicht, ob Sie selbst es schon beobachtet haben, daß sich eine Frau, die sich für einen Mann interessiert — ob nun frei- willig oder in einer gewissen Befan- genheit, das bleibe dahingestellt — nie- mals vollkommen natürlich gibt; jeden- falls nur für mich, sondern auch für die Umstände, daß ich zahllose Enttäu- schungen erlebte, alle meine Bemühun- gen, eine Frau zu ergründen, bereits aufgegeben hatte, als ich dann eines Abends dies erlebte:

Anläßlich einer großen gesellschaft- lichen Feier hatte ich ein paar Worte zu sprechen.

Ich stand auf, war mir dessen be- wußt, daß meiner Rede, obwohl sie nur sehr kurz sein sollte, eine überragende Bedeutung zukommen mußte. Anders gesagt: Ich war überreichlich nervös,

mußte aber als ein Mann der größten Ruhe und Sicherheit erscheinen. „Meine Damen und Herren!“ Und dann reichte ich Wort an Wort, jedes abgewogen und treffend genau gesetzt, ich spürte die atemlose Stille, in der mir alle wie ge- bannt auf den Mund blickten, konnte auf allen Gesichtern die Wirkung der Überraschung, die meine Mitteilung enthielt, ablesen — und erst, als der Beifall mich aufbrauste, als ich er- löst meinen Stand wechselte, mein lin- kes Bein, das leicht vorgesezt und auf irgendeiner Unebenheit, die mir im Unterbewußtsein sogar sehr lästig ge- wesen war, wieder zurückgezogen und dabei mit einem rasch prüfenden Blick unter den Tisch geschaut hatte — erst in diesem Augenblick erkannte ich, daß ich fast fünf Minuten lang — denn dies war die Zeit meiner Worte — unent- wegt auf dem Fuß einer Dame gestan- den war!“

Herr Tarany schwieg und blickte dabei lächelnd auf seine Frau, daß nie- mand mehr daran zweifeln konnte: Der Fuß, auf dem Herr Tarany fünf Mi- nuten lang gestanden war, war der kleine, zierliche Fuß seiner Frau ge- wesen.

„Ich weiß“, fuhr Herr Tarany fort, „daß Sie sich nun fragen werden, in welcher Weise ein so ungeschickter, ja beinahe roher „Fehltritt“, wie ich ihn mir hatte zuschulden kommen lassen, dazu beitragen kann, daß zwei Men- schen besondere Sympathie für einan- der empfinden. Seit wann ist es üblich, die zarten Bande der Liebe auf eine so gewalttätige Art zu knüpfen? — Oder versuchen Sie einmal, sich in meine Lage zu versetzen, sich vorzustellen, was für einen Skandal es gegeben hätte, wie beschämend es für mich ge- wesen wäre, wenn im Augenblick einer fast feierlichen Stille höchster Span- nung plötzlich ein weher Schmerzens- laut ausgestoßen worden wäre! Allein nur aus reinem Dankesempfinden für

ihre Verhalten hätte also schon meine Zuneigung erwachsen können. Was mich indessen zudem sofort den Ent- schluß fassen ließ, Fräulein Sorrensen — Sie kennen ja den Mädchennamen meiner Frau — zu bitten, meine Frau zu werden, war folgende Erkenntnis: Erstens hatte meine Frau dadurch, daß sie den für mich äußerst peinlichen Vorfall der Gesellschaft gegenüber ver- schwieg, ein überaus hohes Maß von Taktgefühl bewiesen. Zweitens aber war die Überwindung des Schmerzes, den ich ihr zweifellos zugefügt hatte, ein klares Zeichen dafür, daß sie nicht nur über eine strenge Selbstbeherr- schung verfügte, nicht nur nicht über- empfindlich war, sondern äußerst mutig einen Schmerz ertragen, operbereit ein Leid erdulden konnte, ohne die leiseste Klage. Und drittens — dies aber stellte ich mit besonderer Genugtuung fest — würde meiner Frau wohl niemals so ge- handelt haben, wenn ich ihr vollkom- men gleichgültig gewesen wäre.

Sie ersahen daraus, wie einfach und klar ich plötzlich eine Frage gelöst hatte, deren Schwierigkeiten ich zuvor jahrelang ohne Erfolg zu meistern ver- suchte, wie also eine Kleinigkeit, eine zufällige Bewegung mit dem Fuß, eine Entscheidung gebracht hatte, die, wie man annehmen möchte, in ihrer Trag- weite nur von etwas Großem, Bedeu- tendem abhängig sein kann. Denn darin, daß ich mich heute als der zu- friedenste Ehemann der Welt fühle, liegt der klare Beweis dafür, daß ich wirklich nur mit einem einzigen Schritt, als ich meinen Fuß auf den meiner Frau setzte, in mein volles Glück getreten bin.“

Dies waren die Worte, mit denen Herr Tarany der ihm aufmerksam zu- hörenden Gesellschaft erzählte, auf welche ungewöhnliche Weise er seine Frau gefunden hatte.

Aber auch Frau Tarany erzählte ein- mal ihrer besten Freundin — natürlich



Im Alten Schloß in Straßburg wurde gestern eine Ausstellung Düssel- dorfer Künstler eröffnet, die bis 27. Juni dauert und über 200 Werke der Malerei, Plastik und Graphik umfaßt. — „Bäuerliches Stilleben“, Ge- mälde von A. Henrich. Aufnahme: Str. N. N. (Decker)

unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit (denn wie könnte auch diese Geschichte sonst wiedererzählt werden) auf welche ungewöhnliche Weise sie ihren Mann gefunden hatte. „Weißt du“, sagte sie zu ihrer Freundin, „ich stand natürlich die ganze Zeit über, während mein Mann sprach, Qualen aus, dachte immer, jetzt muß er doch endlich bemerken, worauf er seinen Fuß stehen hat; gleich wird er sich bücken und dann mir zur Schande und unter schallendem Lachen der ganzen Gesellschaft einen Damenschuh hochheben! Doch als er dann zu Ende gesprochen hatte, bestürzt und wortlos, ohne noch einmal genauer unter den Tisch zu sehen, auf seinen Stuhl niedersinken, schlüpfte ich rasch und unbemerkt wieder in den Schuh, der mir, nur weil er mich gedrückt hatte — sagte nicht auch mein Mann, daß Kleinigkeiten entscheiden? — nur weil er mir eine Kleinigkeit zu eng gewesen war, das große Glück brachte.“

Falk und Adler

Von Walter Bähr

Friedrich II. von Hohenstaufen, der Enkel des Barbarossa, entritt den tiefbraunen Mauern seiner sarazenischen Feste Lucera, den Falken frei auf der behandschuhten Faust. Hinter ihm und seinem Gefolge, im Rücken der arabischen Leibwache, verhallt das Gebell der Jagdeoparden, verklang das Geläut der Räden, die in Käfig und Zwinger zurückbleiben mußten. Denn höher als das Weidwerk mit vierfüßigen Helfern, schätzte der Kaiser die Falkenbeize, weil sie, das sind seine eigenen Worte: „ganz aus der Liebe entspringt.“

Gen Sonnenaufgang ging der Ritt unter dem blauen, seidigen Himmel Apuliens, über die weiten lichtstimmenden Flächen, zwischen denen Salsola und Volgane die fließenden Silberbänder vereinigen. Friedrichs stolzer und fester Blick, der die Schönheit der Landschaft widerstrahlte, ruhte mit Freude auf dem graugelbten Gefieder seines weißen sibirischen Lieblingsfalken, den er mehr liebte als eine Stadt.

Zur Linken, wo weit aus der Ferne das Meer wie Schwerkrängen herüberblitzte, erhob sich ein Kranich aus einem nahen Bruch, schwerfällig und unfest, zunaächst, bald aber mit befreiter Schwinge in das selige Blau hinaufzudrönd. Des Kaisers Rechte riß die Haube vom Kopf des Falken, hoch warf ihn die Faust dem gefiederten Riesen nach, wobei ein heller Jährlauf den Kampf der Kreatur einleitete.

Ein Steigen und Übersteigen von Verfolgtem und Verfolger begann. Durch die breiten Spiralen des grauen Wildes bohrten sich die stellen Windungen des weißen Jägers. Ungleich sind Tiefe und Grenzen des Luftraumes für Falk und Kranich, verschieden nach der Ordnung ihrer Kräfte. Ein heller Fleck rüttelte über einem größeren und dunkleren, der, von unten gesehen, fast schwarz erschien. Der zufriedene Blick des Herrschers sagte dem Gefolge den Sieg des Edelfalken voraus.

Über dem Scheitel des Kaisers flatterte es von braunen Fittichen. Ein junger Adler strich vom Horst, noch wenig geübt in der königlichen Kunst des Fliegens, wie Friedrich mißbilligend erkannte. An dem unsichtbaren Faden, der den Kaiser mit seinem Falken zu verbinden schien, stürzte ein weißblitzender Stein hinab auf den Rücken des Adlers. Der kaiserliche Wappenvogel verzuckte sein Leben in den Fängen des Falken, indessen der Kranich mit breitem Flügelschlag entrannte.

In Friedrichs Antlitz stieg blutdunkle Röte. Blaue Stränge legten sich ihm die Zornadern über die Schläfen. Ein herrischer Ruf rief den Falken zurück. Die freie Hand des Kaisers zuckte nach der Misericordia, dem dreikantigen Dolch, dem Panzerbrecher, der an kostbarer Kette auf der rechten Brustseite herlederhing. Ungeheuerliches hatte sich begeben, ein Aufstand wider Maß und Rang, wenn auch nur in der gefiederten Welt.

Friedrich II., der auch im Kleinen der „imperator mundi“ blieb, achtete nicht des Valets, des Edelknaben, der den getöteten Adler aus dem Staube gehoben und vor dem Herrscher kniend in zitternden Händen hielt, Tränen in den jungen Augen. Friedrich winkte den Justizler aus dem Gefolge herbei, übergab ihm den Falken und befahl: „stahlhart und glasklar war seine Stimme: „Schlage ihm den Kopf ab!“

Als das helle Gefieder des kaiserlichen Lieblings sich mit rotem Purpur sprengelte, strammte sich die Gestalt des Herrschers in den Bügeln, überblitzte sein Blick die Herren des Gefolges, die sich erschauernd um den Kanzler Petrus de Vinea zusammenschlossen hatten. Stählerne Bogen klirrten, von schmeidigen Sehnen gespannt. Die braunhäutige Leibwache richtete Gesichter von Erz auf die Kanzlergruppe.

Friedrich warf seinen Handschuh über den Falken, dunkel und drohend rollte es über die Lippen des Kaisers: „Perk! aveo morto lo suo, signiore... weil er seinen Herrn getötet hat!“

Seltsame Widmung

Mascagni hatte eben seine Oper »Le Maschere« (»Die Maskene«) beendet. Als er die Partitur seinem Verleger zuschicken wollte, machten ihn zwei gerade anwesende Freunde darauf aufmerksam, daß eine Widmung fehle. Da meinte Mascagni, er wolle gern das neue Werk einem der beiden Freunde widmen. Sie möchten unter sich ausmachen, wer der Glückliche sein solle. Dagegen wehrten sich die beiden. Sie seien beide solcher hohen Ehre nicht würdig, und sie könnten darüber nicht das Los werfen. Als alles Zureden nicht half, sagte Mascagni, dann wisse er niemanden weiter als sich selber, und schrieb oben auf die Partitur: »Mir selbst, zum Zeichen großer Wertschätzung und unwandelbarer Neigung.«

Das war Josias Rantzau. Und wie sah er am Schluß seines Lebens aus? Ein Fuß, eine Hand, ein Auge, ein Ohr waren ihm geblieben, und sein Körper war sechszigmal von Feindwaffen zerfetzt und zerbissen, daß die breiten und tiefen Narben keinen Platz mehr nebeneinander fanden; aber keine saß ihm auf dem Rücken. So sah sich der Holsteiner Graf, wenn er aus dem Bade stieg, im Spiegel, und so war es ihm recht.

Er war schon Marschall von Frankreich, da hatte er noch seine heile Haut, und kein Aederchen war ihm je von einem Gegner angeschlagen worden. An einem brennheißen Sommertage war er nach einem Mahle, an dem die französischen Köche ihre ganze Kunst verschwendet hatten, in großer Gesellschaft von Offizieren und Hofleuten in einem Rheingarten zu Straßburg sitzen geblieben und zechte, um mit kühlem Wein die Sonnenglut des Rheintals auch in sich hinein zu schlürfen. Um ihn herum wurde gelacht und geschwatzt. Man erzählte von der endlosen Reihe seiner Siege,



Taten, Abenteuer, pries seine Feldherrnkunst, sein eigenes, rücksichtsloses Dreinhalten, seine unbändige Kampflust mit immer lauterem Stimmen, damit sie den Weg zu seinen Ohren fänden.

Marschall Rantzau lehnte sich etwas gelangweilt zurück. Was wußte dieses speichelleckende Geschmeiß von einem Holsten, was von ihm selber? Lieber wäre ihm gewesen, er hätte noch einmal zwölf oder vierzehn Jahre alt sein können. Da hatte er sich, so oft er konnte, aus der Obhut und Fürsorge der Schloßdienerschaft gestohlen und war zu den Bauernjungen gelaufen, wo es wenigstens genug zu raufen gab. Das wuchs da ziemlich wild heran, immer bereit, mit Fäusten gegeneinander loszugehen, und sich um ein Nichts die Köpfe blutig zu schlagen. Einem Prahlers, der das Maul gar zu weit aufriß, konnte man an den Hals springen, auf ihn losstromeln und sich an ihm festbeißen, und je größer und ungeschlachter der Flegel war, um so größer auch der Spaß. Die Angriffslust stählte und spannte die Kraft. Das waren Zeiten! Leider flogen sie zu schnell vorbei, und als junger Herr mußte man sich schon auf andere Weise schadlos halten; das

von einer entfernten Tischcke her flog ihm ein Wort ins Ohr: Hering. Dort saß ein anderer Holsteiner, dem er wohl hätte Freund sein mögen, dem aber als einziger sich mit offener Absicht von ihm fernhielt. Jetzt sah Josias Rantzau, wie sich ein Kreis anderer, die sich zum Teil mit offener Absicht von ihm fernhielt, um den anderen zusammenschob, der die Geschichte von dem goldenen Hering unbekümmert und mit lauter Stimme er-

zählte. Er ließ sie ihn zu Ende bringen. Dann sprang er auf, der Degen zuckte und wollte aus der Scheide fahren, aber er stieß ihn zurück.

„Kaspar Bockwold, Ihr erzählt Märchen!“ rief er ihm mit harter Stimme an.

Auch der andere fuhr hoch: „Geschichten, Josias Rantzau, und sie sind wahr.“

„Hütet Eure Zunge!“ Der Marschall bezwang sich wie noch nie in seinem Leben.

Verbissen schlug Graf Bockwold wieder: „Wer unter Zauberschutz steht, hat leicht drohen.“

Wieder wollte der Degen heraus, und zum zweitenmal schlug Rantzau ihn in die Scheide. Mit langen Schritten kam Bockwold heran und stellte sich ihm gegenüber.

Das zwang den Marschall noch einmal zur Ruhe. „Habt Ihr je erfahren, Kaspar Bockwold, daß ich meinen Degen nicht für König und Ehre, daß ich ihn zu Schmelzstreichen herausgelassen habe?“

„Und doch war keine Mannestat dabei“, beharrte der andere in herausforderndem Trotz. „Mut zeigt nur, wer sein eigenes Leben aufs Spiel setzt.“

Da fuhr der Degen von selber heraus und riß Rantzaus Arm in die Höhe. Aber der Marschall schlug nicht zu; er schwang ihn und schleuderte ihn in weitem Bogen, daß er noch einmal wie ein Wetterstrahl aufblitzte, bis er zischend im Rhein versank. Nun hatte das Wasser den Hering wieder...

Dann reckte sich Rantzau: „So, Kaspar Bockwold, nun wollen wir uns schlagen.“

Bei diesem Treffen spaltete er zwar dem Holsteiner Grafen sein freches Maul, aber auch ihm selber klappte eine Wunde, daß man ihm im Wagen nach Hause fahren mußte; es war die

Der goldene Hering

Von Paul Johs. Arnold

ging auch mit dem Degen in der Hand. Aber das Holstenland war ihm zu eng dazu, die Menschen dort zu bedächtigt und überlegsam. Es zog ihn nach Frankreich, wo es immer etwas zu schlagen gab, die leichter erhitzten Köpfe schneller aneinander rannten.

Als bestes Erbteil nahm er den goldenen Hering mit. Er lachte, als er das blinkende Fischlein zum ersten Male als sein Eigentum in der Hand wog. Es war ein Talisman, der einer Ahnfrau von den Unterirdischen als Dank geschenkt worden war, weil sie der Zwergenkönigin in Kindbettnöten beigestanden hatte. Und er sollte Kriegsglück bringen. Deshalb gehörten sie beide zusammen. Ein Hering, das sollte wohl reiche Beute bedeuten, den Zaubergebrauchte er nicht, die Beute wollte er sich schon selber holen. Aber Kriegsglück sonst konnte jeder gebrauchen; gegen eine verrückte oder den Hinterhalt geschossene Kugel half auch der beste Degen nichts.

Das Glück wollte er darum wohl bei sich tragen, aber er wollte es fest in seiner eigenen Hand halten. Darum gab er das Sinnbild der Beute preis, ließ aber den Fisch zum Degengriff umschmieden.

Die Unterirdischen hatten ihr Versprechen gehalten, Glück hatte der Degen ihm gebracht. Seine Haut war noch von keinem Eisen geritzt, und Marschall von Frankreich war er durch ihn geworden. Aber war das nicht zuviel Glück? Niemand traute sich mehr an ihn heran, und das katzbuckelte um ihn herum, daß er den Ekel darüber mit einem guten Wein hinunterspülen mußte. Wenige wußten, wie er manchmal das Abends Würde und Marschallkleidung von sich warf, in die schäbigste Söldnertracht fuhr und sich unerkannt in die wüstesten Landsknechtshäufen mischte. Da war viel Gesindel zusammengelaufen, und es lohnte sich schon, auszukehren, Ordnung zu schaffen, anders als er es von seinem Marschallamt aus konnte.

Dann juckte und zuckte ihm der Degen in der Hand, hüpfte fast von selber aus der Scheide. Es galt mit Raubvogelgelen die Schwäche des Gegners zu erspähen, blitzschnell zuzufahren. So hatte er manchem Schreier das Maul zerschlagen, manchem Dieb die Hand abgehakt, Frauenschändern die Schlädel zerspalten. Dann war ihm wohl. Er mußte er selber bleiben.

Von einer entfernten Tischcke her flog ihm ein Wort ins Ohr: Hering. Dort saß ein anderer Holsteiner, dem er wohl hätte Freund sein mögen, dem aber als einziger sich mit offener Absicht von ihm fernhielt. Jetzt sah Josias Rantzau, wie sich ein Kreis anderer, die sich zum Teil mit offener Absicht von ihm fernhielt, um den anderen zusammenschob, der die Geschichte von dem goldenen Hering unbekümmert und mit lauter Stimme er-

zählte. Er ließ sie ihn zu Ende bringen. Dann sprang er auf, der Degen zuckte und wollte aus der Scheide fahren, aber er stieß ihn zurück.

„Kaspar Bockwold, Ihr erzählt Märchen!“ rief er ihm mit harter Stimme an.

Auch der andere fuhr hoch: „Geschichten, Josias Rantzau, und sie sind wahr.“

„Hütet Eure Zunge!“ Der Marschall bezwang sich wie noch nie in seinem Leben.

Verbissen schlug Graf Bockwold wieder: „Wer unter Zauberschutz steht, hat leicht drohen.“

Wieder wollte der Degen heraus, und zum zweitenmal schlug Rantzau ihn in die Scheide. Mit langen Schritten kam Bockwold heran und stellte sich ihm gegenüber.

Das zwang den Marschall noch einmal zur Ruhe. „Habt Ihr je erfahren, Kaspar Bockwold, daß ich meinen Degen nicht für König und Ehre, daß ich ihn zu Schmelzstreichen herausgelassen habe?“

„Und doch war keine Mannestat dabei“, beharrte der andere in herausforderndem Trotz. „Mut zeigt nur, wer sein eigenes Leben aufs Spiel setzt.“

Da fuhr der Degen von selber heraus und riß Rantzaus Arm in die Höhe. Aber der Marschall schlug nicht zu; er schwang ihn und schleuderte ihn in weitem Bogen, daß er noch einmal wie ein Wetterstrahl aufblitzte, bis er zischend im Rhein versank. Nun hatte das Wasser den Hering wieder...

Dann reckte sich Rantzau: „So, Kaspar Bockwold, nun wollen wir uns schlagen.“

Bei diesem Treffen spaltete er zwar dem Holsteiner Grafen sein freches Maul, aber auch ihm selber klappte eine Wunde, daß man ihm im Wagen nach Hause fahren mußte; es war die

Die Hochzeit

Von Gabriel Gora

Pracht, folgte. Gudrun hielt die Schleierenden mit den Fingerspitzen. Der junge Gemahl blieb damit beschäftigt, den Helm von den Augen zu schieben und die baumelnden Rockscheibe zu raffen.

Die Störche standen auf dem Nest. Einer klapperte. Die Parade mußte einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht haben.

„Die wissen jetzt Bescheid“, bekräftigte Susi, indem sie zum Neste emporblickte. „In drei Wochen werden wir Kinderchen haben und Mirabellen dazu essen, soviel wir wollen.“

Als der Festzug zu Hause angelangt war, holten die Teilnehmer ihre Puppenwagen mit drei Puppen und einem Hanswurst darin.

„Vier Kinder“, verkündete Susi, „werden für den Anfang genug sein.“ Sie dachte dabei an die Mirabellen und wies auf den Baum: „Vielleicht sind sie sogar schon eher reif, als in drei Wochen.“

So warteten alle auf das baldige freudige Ereignis.

Des Kindes Seele ist heilig

Zwei Dichtergeschichten von Heinz Eider

Herder wollte einmal zur Erholung bei einfachen Wirtsleuten im Thüringer Wald. Er saß gewöhnlich am Fenster des winzigen Wohnstübchens und sah beglückt in die schöne Gottesnatur hinaus. Als er eines Morgens gerade beim Kaffeetrinken saß, hörte er lautes Pöbeln und Gekreis. Herder öffnete das Fensterchen und sah, wie ein Mann und eine Frau einander in unfähigster Weise beschimpften.

Er ging vor die Tür und bemerkte, wie ein kleiner Junge voller Angst und Schluchzen auf die schimpfenden Leute blickte. Herder lief auf dem kleinen Kerl zu und fragte ihn, ob die Zürrnden seine Eltern seien. Weinend nickte das Kind. Herder trat jetzt an die rücksichtslosen Eltern heran, wies auf das Kind und sagte: „Erlidigt Eure Frechheiten gefälligst unter vier Augen und nicht vor einem so lieben Buben!“ Der Mann und die Frau blickten Herder feindselig an. Aber nun wurde Herders Stimme weich und voller Melodie, als er ihnen zurief: „Die Seele eines Kindes ist heilig, und was vor sie gebracht wird, muß wenigstens den Wert der Reinheit haben!“

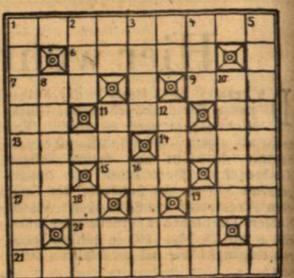
Rosegger kam einmal durch ein kleines Dorf in der Steiermark. Plötzlich hörte er aus einem Garten ein jämmerliches Kindergeschrei. Er trat näher und sah, wie eine derbe Bauersfrau ihren kleinen Jungen verdrosch. „Aber liebe Frau“, rief Rosegger, „lassen Sie doch das Knäble — ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen!“ — „Jawohl“, kreischte die Bäuerin, „mit dem Rohrstock sollten wir hineinschreiben!“

Ruhig entgegnete Rosegger der Aufgeregten: „Sie irren, gute Frau, mit dem Griffel der Liebe sollten wir in dieses zarte Buch schreiben!“ Dann trat er die Frau, ihm einmal den Knaben herzuschicken. Achselzuckend ließ es die Frau geschehen, daß Rosegger den Kleinen streichelte, ihm einen Apfel schenkte und ihm eine gar wunderschöne Geschichte von „Waldbauernbub“ erzählte. Und als Rosegger gemeldet hatte, lief das Kerlchen glücklich zu seiner rauhen Mutter zurück und versprach ihr unter Tränenkullern, nie wieder unartig zu sein.

Die Bäuerin mußte nun notgedrungen lachen, und als sich Rosegger zum Gehen wandte, meinte sie: „Na, da werde ich mir wohl auch so einen Griffel der Liebe kaufen müssen!“ Peter Rosegger lächelte und sagte freundlich: „Den kann man nit kaufen, den muß man im Herzen tragen!“

Zum Raten

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Stadt in Hessen, 6. männlicher Vorname, 7. Figur aus der Nibelungen Sage, 9. Bad in Hessen, 11. Schicksal, 13. Vogel, 14. Teer, nebenerzeugnis, 15. Kurzname für die Großmutter, 17. Fluß in Turkistan, 19. Name für den Löwen, 20. Ortsveränderung, 21. männlicher Vorname, — Senkrecht: 1. Sportübung, 2. Schiffskommando, 3. Nahrungsmittel, 4. Wort des Abschieds, 5. Wäschestück, 8. Schlaferscheinung, 10. künstlich herbeigeführtes Geschehen, 11. männlicher Vorname, 12. Kurort in Belgien, 16. junges Mädchen, 18. Kanton der Schweiz, 19. Rheinfels, (ch = 2 Buchstaben).

Silberrätsel (Lösung)

1. Elefant, 2. Instar, 3. Norne, 4. Hasenkopf, 5. Eskimo, 6. Lindwurm, 7. Darré, 8. Imbiß, 9. Silo, 10. Tauber, 11. Weißling, 12. Eisleben, 13. Rappe, 14. Deneb, 15. Akazie, 16. Seelig. Ein Held ist, wer das Leben Großem opfert. Grillparzer

Schach Nr. 142

Am kommenden Sonntag, den 6. Juni, empfängt die Straßburger Schachvereingung eine Achtermannschaft des Vereins von Groß-Stuttgart. Der Sieger wird an den Endkämpfen um die Vereinsmeisterschaft von Großdeutschland in Bad Oeynhausen teilnehmen.

Partie aus der Simultanvorstellung Brinckmanns am 5. 3. 1943

Stilhanisch — Unregelmäßig

Weiß: Brinckmann Schwarz: Bravart

1. e4, c5; 2. c3, d6

(beiderseits etwas zögernd gespielt; d5 stört energischer den natürlichen Angriffsplan d4 der Weißen)

3. g3, e5; 4. Lg2, S c6; 5. S e2, L f7; 6. d3, L e6; 7. f4, f5; 8. 0-0, D d7; 9. S d2, f5 x e4; 10. d3 x e4 (damit verstopft sich Weiß selbst seine Läuferdiagonale)

10. ... S f6; 11. D e2, 0-0-0; 12. S f3, h6; 13. b4, g5; 14. f5 (die feindliche Drohung g5 x f4 erschien Brinckmann stärker als seine eigene)

14. ... L e4 (!); 15. T d1, D c7; 16. L a3 (gibt die Kontrolle des Feldes e6 auf, wohin sich der schwarze Springer in zwei Zügen begeben kann und wo er für Weiß recht gefährlich postiert wäre)

16. ... S g4; 17. T d2 (war aus dem eben angeführten Grunde D c1 nicht besser?)

17. ... c5 x b4 (!); 18. c3 x b4, D b4 (!); 19. S e2 - d4 ... S e3 (!); 20. D e1, e5 x d4; 21. K h1, L f6; 22. T b1, D b5; 23. L b2, K b3; 24. a4 (!); D x a4; 25. S x d4 (mit T a1 hätte Weiß vielleicht das Gleichgewicht wiederherstellen können)

25. ... S x d4; 26. L x S d4, L x L d4; 27. T x L d4, S x L g2 (!); 28. T x L e4 (Brinckmann glaubte, den Springer g2 erobern zu können; der nächste Zug von Schwarz vereitelt diese Absicht)

28. ... T c8 (!); 29. K x S g2, D a2+ (erobert den Turm c4). Weiß gab auf.

Schach in Neudorf

Selbst das herrliche Frühlingswetter konnte der Eröffnungsfelder der Zweigstelle Neudorf, die am 15. Mai stattfand, keinen Abbruch tun, 15 Gegner hatten sich dem neuen Eisabmeister K. Lutz zum Kampf gestellt, darunter zum Teil recht starke Spieler. Trotzdem gelang es Lutz, von 15 Partien 12 zu gewinnen, drei unentschieden ausgehen zu lassen (gegen Wachtel und zwei gegen Keilling und nur drei zu verlieren (gegen Kamill Weber, Sublon und Christinek).

Jeden Samstag wird nun in der Zweigstelle Neudorf der Schachvereinigung, bei Gattung, Polygonstraße 106, gespielt. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Problemteil

Lösung der Aufgabe Nr. 141 (S. Möllnar): S b4.

Richtige Einsendungen zur Aufgabe Nr. 140 (Frankhauser): Huck (Blachheim), C. Lux (Schlitgheim), W. Müller (Karlsruhe), Gaßler (Lembach), R. Kopp (Stuttgart), R. Hirt (Hobweller), Riedinger (Hagenau), Major Fehre (Freiburg), Stehlin (Illkirch), K. Dutt (Straßburg), Dr. Heller. (Kiel), Burgstahler (Barby), Wengler (Drusenheim), D a7 (?) schert an D x f3.

Von drei der sechs Sieger des Lösungsturniers steht noch die Antwort auf die Anfrage in Nr. 139 aus, Herzen tragen!

Regierungs-Anzeiger

Folge 53/1943 für das Elßaß 30. Mai

Persönliche Angelegenheiten

aus dem Bereich des Chefs der Zivilverwaltung im Elßaß
Verwaltungs- und Polizeibehörde
Ermacht. Vollbevollmächtigter Herr Dr. Paul R. O. H. bei der Staatl. Hoff-
Pflanzenschule in Straßburg, zum Regimentsassistenten
Karl W. H. bei der Oberverwaltungsstelle in Straßburg, zum Regiments-
sekretär, außerplanmäßige Regimentsassistentin Maria B. H. bei
der Oberverwaltungsstelle in Straßburg, zum planmäßigen Regiments-
assistentin. (4436)

Anordnung über die Verwertung von Obst und über das Brennverbot von Frischobst vom 27. Mai 1943

Um die während des Krieges besonders wichtige Versorgung der Be-
völkerung mit Frischobst und die Befähigung der Obstverarbeitungs-
betriebe sicherzustellen, wird mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwal-
tung - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - für das Elßaß, auf Grund der
Verordnung über den Warenverkehr im Elßaß vom 8. Oktober 1940 (Ver-
ordnungsblatt Seite 206) in der Fassung vom 2. September 1941 (Ver-
ordnungsblatt Seite 188) angeordnet, was folgt:

1. - Für die Verwertung von Obst im Elßaß gilt die An-
ordnung über die Regelung des Absatzes der Erzeugung einmaler Garten-
bauerzeugnisse vom 26. März 1941 (Verordnungsblatt Seite 305) und
die Anordnung über die Erzeugung von Obst und Gemüse vom 25. Mai
1942 (Regierungsanweisung Folge 53) hiernach und die Erzeugung von Obst
im Elßaß verpflichtet, ihre Ernte, soweit sie nicht im eigenen Haushalt
benötigt wird, bei der zuständigen Sammelstelle abzuliefern. Der zu-
geordnete Handel und die Obstverarbeitungsbetriebe dürfen Obst nur
über die Bezirksabgabestellen ankaufen.
2. - Im Elßaß darf zu Brennholz nur Obst verarbeitet werden, das
für den Frischmarkt oder die Obstverarbeitungsbetriebe nicht geeignet ist.
3. - Abfindungsbesitzer und Stoffbesitzer haben zusammen mit der
ersten Abfindungsanmeldung nach dem Inkrafttreten dieser Anordnung
eine Erklärung über ihre Obsterte nach anliegendem Muster abzugeben.
Vordrucke für diese Erklärung sind bei den Bürgermeistern erhältlich.
4. - Die Zurechnungen werden nach dieser Anordnung über den Wa-
renverkehr im Elßaß vom 8. Oktober 1940 (Verordnungsblatt Seite 206)
durch das Landesernährungsamt Abt. A befristet. Hiernach können Ord-
nungsstrafen in unbeschänkter Höhe ausgesprochen werden. Daneben
kann das Obst oder die Mische oder schon hergestellte Brennholz
ohne Entschädigung eingezogen werden.
5. - Als Zwischendungen gelten alle Handlungen und Unterlassun-
gen, die geeignet sind, die Vorschriften der §§ 1 bis 3 mittelbar oder
unmittelbar zu umgehen. Dazu gehören auch ungemäße Behandlung
des Obstes oder der Mische sowie absichtliches Überbrennen,
lassen des Obstes und ähnliches.
6. - Das Landesernährungsamt Abt. A erließ die zur Durchführung die-
ser Anordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften, es
kann Ausnahmen von den bestehenden Vorschriften bewilligen.
7. - Mit dem Inkrafttreten dieser Anordnung tritt die Anordnung über
den Brennverbot von Frischobst vom 17. August 1942 (Regierungsanwei-
sung Folge 54) außer Kraft. - Straßburg, den 27. Mai 1943.

Erklärung über die Obsterte gemäß § 3 der Anordnung über die Verwertung von Obst und über das Brennverbot von Frischobst vom 27. Mai 1943.

Kir- schen:	Mira- beln:	Pfla- men:	Zwetsch- gen:	Apfel u. Birnen:	Bemer- kungen:
1. Wie groß war die Gesamt- ernte an ...					
2. Wieviel wurde ab- gegeben ...					
3. Wieviel wurde abgegeben ...					
4. Wieviel Obst wurde einge- schlagen?					
a) aus eigener Ernte					
b) aus Zukauf					
Bei Zukauf Angabe des Verkäufers.					
..... den 1943					
(Ort) (Datum) (Unterschrift)					

Die Erklärung ist nur für die angegebenen Obstarten einzureichen. Sie
ist zusammen mit der Abfindungsanmeldung bei der Zollstelle abzuge-
ben. Die Erklärung ist nur für die Obstarten zu erstrecken, die in der
Abfindungsanmeldung enthalten sind. Sollen z. B. nur Kirsch-
en abzugeben sein, so ist die Erklärung nur für diese Obst-
arten abzugeben. Die Erklärung ist nur für die Obst-
arten abzugeben, die in der Abfindungsanmeldung enthalten sind. Sollen
z. B. nur Kirsch-en abzugeben sein, so ist die Erklärung nur für diese
Obst-arten abzugeben. Die Erklärung ist nur für die Obst-
arten abzugeben, die in der Abfindungsanmeldung enthalten sind. Sollen
z. B. nur Kirsch-en abzugeben sein, so ist die Erklärung nur für diese
Obst-arten abzugeben.

ANHANG ZUM REGIERUNGS-ANZEIGER FÜR DAS ELSASS Gesetzliche Bekanntmachungen

„Straßburger Bauverein, AG.“, Straßburg i. Elß., Möllerstraße Nr. 5. - Die
Aktioneure werden zu dem am Montag, 3. Juni 1943, um 10.30 Uhr, im Sitzungs-
saal der „Rhein- & Mosel“, Möllerstraße 5, stattfindenden ordentlichen Haupt-
versammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über die
Tätigkeit des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1942 und des Vorstands für die
Gewinnverteilung; 2. Bericht des Aufsichtsrates; 3. Beschlussfassung über die
Gewinnverteilung; 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 5. Be-
stimmung der Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1943 und die handelsre-
chtl. Rechnungsabgrenzung; 6. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, die an der Hauptver-
sammlung teilnehmen wünschen, haben ihre Aktien bis spätestens 28. Juni 1943
zu hinterlegen. Die Hinterlegung der Aktien ist durch den Vorstand der
Elsässischen Bodenkreditbank, AG., in Straßburg, Münsterstraße 1, oder bei
der Deutschen Bank, Zweigstelle Straßburg, Blaueckergasse 14, die
Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustim-
mung der Hinterlegungsstelle für die Hinterlegung bis zum 28. Juni 1943
Beendigung der Hauptversammlung im Sperredepot gehalten werden. Erfolgt
die Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder einer Wertpapierem-
pfehlung, so ist der Nachweis ordnungsgemäß erfolgt, wenn der Hinterlegungs-
schein spätestens am 30. Juni 1943 vorgelegt wird. - Der Vorstand.
Straßburg i. Elß., 29. Mai 1943.

Margot-Produkte, AG., Straßburg-Schiltigheim. - Die Aktionäre werden
eingeladen, die Hauptversammlung, die am 23. Juni 1943, nach 16 Uhr, am
Sitzungsraum in Straßburg-Schiltigheim, Bischofsstraße 109, statt-
findet, betreten. Tagesordnung: 1. Vorlage des Jahresabschlusses 1942 mit
Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Geschäfts- und Prüfungsberichte des
Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Abschlußprüfers; 2. Beschlussfassung
über die Gewinnverteilung; 3. Genehmigung der Aufbaulagen 1941 und 1942; 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 5. Neu-
wahl eines auscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes; 6. Vervollständigung der
Firmenbezeichnung; 7. Erneuerung des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr
1943; 8. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, die an der Hauptversammlung teil-
nehmen, haben ihre Aktien oder Bescheinigungen über die Hinterlegung
der Aktien spätestens am 20. Juni 1943, vor dem Vorsitzenden der
Hinterlegung derselben bei einer Bank oder einem Notar, am Sitz der
Gesellschaft einzureichen. - Der Vorstand: Emil T. o. n. y.

Haus Trochmanufaktur, AG., Bischweiler (Unt.-Elß.). - Einladung. - Die
Aktioneure werden zu dem am Montag, 3. Juni 1943, um 10.30 Uhr, im
Bücherei-Elsässische Bank, AG., Straßburg, Münsterstraße, stattfindenden
ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht des
Vorstandes und des Aufsichtsrates; 2. Genehmigung der Bilanz, der Gewinn-
und Verlustrechnung und des Vermögensberichts des Vorstandes; 3. Ent-
lastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 4. Wahl zum Aufsichtsrat;
5. Bestellung des Abschlußprüfers für das Jahr 1943. - Der Vorstand: P. K. i. e. n.
Bischweiler, den 29. Mai 1943.

Auflösung der Firma J. & P. Berrings, Metzger. - Einmalige Auf-
lösung. - Laut Protokoll des Notars G. Falter, in Metzger, vom 17. 4. 1943, ge-
nehmigt durch den Cdz. im Elßaß (Finanz- u. Wirtschaftsabteilung) am 8. Mai
1943, enthaltend Austritt des Gesellschafters Prosper Berrings, Bürstenfabri-
kant, in Grebweiler, und Übertragung dessen Anteile auf den einzigen Ge-
sellschafter Josef Berrings, Bürstenfabrikant in Metzger, wurde die Auflösung
der offenen Handelsgesellschaft J. & P. Berrings, mechanische Beesen- und
Bürstenfabrikation, in Metzger, unter Ausschluss der Abwicklung, mit Wir-
kung ab 1. 1. 1943 beschlossen. - H. Josef Berrings wird den Betrieb der auf-
gelösten Gesellschaft als Einzelfirma unter dem Namen: J. Berrings, mechani-
sche Beesen- u. Bürstenfabrikation, in Metzger, weiterführen. - Die Gesell-
schaftsgläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei Josef
Berrings, in Metzger, Übergabe 8, geltend zu machen. Zwei Ausfertigungen
des Protokolls wurden am 24. 5. 1943 bei der Geschäftsstelle des Land-
gerichts Zabern, Kammer für Handelsachen, hinterlegt. - Die einmalige
Veröffentlichung, die Hinterlegung und die Eintragung im bisherigen Handels-
register erfolgen auf Grund einer Ausnahmegenehmigung des Cdz. (Abteilg.
Justiz), v. 17. Mai 1943. - Für Veröffentlichung: J. Berrings, G. Falter, Notar.

Mülhauer Automobil- und Großgarage, AG., Mülhausen i. Elß., Hermann-
Göring-Straße 29/30. - Einladung. - Die Aktionäre werden zu dem am
31. Juni 1943, vorm. 10.30 Uhr, in den Geschäftsräumen unseres Hauptstammes,
Hermann-Göring-Straße 29/30, stattfindenden ordentlichen Haupt-
versammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das
Geschäftsjahr 1942; 2. Vorlage des Jahresabschlusses 1942 mit Gewinn- und
Verlustrechnung per 31. Dez. 1942; 3. Bericht des Aufsichtsrates über die Ver-
nommene Prüfung; 4. Beschlussfassung über die Verwendung des Re-
ingewinnes; 5. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 6. Wahl des
Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1943. - Der Vorstand.

Öffentliche Klagezustellung mit Ladung. - August Happ, Gleberei-
arbeiter, in Mülhausen, Zillshofer Straße 28, vertreten im Armeerecht durch Rechts-
anwalt Kuntzmann, in Mülhausen, klagen gegen seine Ehefrau Mathilde Happ,
geb. Müller, z. Z. ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, mit dem An-
trag, die von den Parteien, am 10. Juni 1922, vor dem Standesbeamten der
Gemeinde Mülhausen, geschlossene Ehe, aus altem Verschulden der Beklagten,
als geschieden zu erklären und letzterer die Kosten des Rechtsstreits zur Last
zu legen. Termin zur mündlichen Verhandlung ist bestimmt auf Dienstag,
8. August 1943, vorm. 8.30 Uhr, Zivilstanz Nr. 25, des Landgerichts Mü-
lhausen. Beklagte wird hierzu geladen und aufgefordert, sich durch einen beim
Landgericht Mülhausen zugelassenen Rechtsanwalt vertreten zu lassen.
(L. R. 97/43). - Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle.

Volksbank Bischweiler, Bischweiler/Elß., Karl-Roos-Straße 28. - Einladung.
- Einladung. - Einladung. - Einladung. - Einladung. - Einladung. - Einladung.
Bischweiler, Adolf-Hitler-Straße 1, unsere ordentliche Hauptversammlung
statt. Tagesordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1942 und Vorlage des
Jahresabschlusses 1942; 2. Bericht des Verwaltungsrates; 3. Genehmigung des
Jahresabschlusses 1942; 4. Entlastung des Verwaltungsrates; 5. Verwendung des
Reingewinns; 6. Anpassung an das deutsche Genossenschaftsrecht, Festlegung
der Satzung, Umstellung der Kapitalanteile auf Geschäftsanteile, Bestellung
des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 7. Festsetzungen nach § 42 Gen.-G.; 8.
Wahl des Aufsichtsratsausschusses von drei Mitgliedern gemäß § 42 der Satzung;
9. Verschiedenes. - Der Verwaltungsrat.

Handelsregister des Amtsgerichts Straßburg i. Elß.
Für die Angaben in j. keine Gewähr
Neuintragen: Benfeld A 8 - 22. 5. 43 - Fachsammlung H.
Hansmann, Nachf. K. Werber, Benfeld. [Hirschgasse 5]. Inhaber: Karl
Werber, Kaufmann, Benfeld.

**Benfeld B 2 - 22. 5. 43 - Paul Schock & Co., Lebensmittelgroßhandlung,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Benfeld, [Schulgaasse 33], Gegenstand
des Unternehmens ist der Betrieb einer Lebensmittelgroßhandlung und im
allgemeinen alle wirtschaftlichen, innerbetrieblichen, beweglichen und
unbeweglichen Geschäfte, welche sich mittelbar oder unmittelbar daran
knüpfen. Stammkapital 13.000,- RM (nicht umgesetztes Kapital von
200.000,- Franken, umgerechnet im Verhältnis von 1:20). Geschäftsführer:
Paul Schock, Kaufmann, Benfeld; Robert Schock, Kaufmann, Benfeld; Ger-
old, und der Helene Schock, beide in Benfeld, ist je Einzelprokura er-
teilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am
11. November 1928 abgeschlossen worden. Die Dauer der Gesellschaft ist auf
20 Jahre festgesetzt, welche am 1. Januar 1929 beginnen und am 31. Dezember
1948 enden. Sie kann verlängert oder aufgelöst werden vor ihrem Ablauf.
Bischweiler - A 20 - 17. 5. 43 - Eugen Stein, Merlshelm (Unt.-Elß.).
[Holzhandlung]. Inhaber: Eugen Stein, Kaufmann, Merlshelm (Unt.-Elß.).
Bischweiler - A 21 - 17. 5. 43 - Robert Müller, Bischweiler (Unt.-Elß.).
Niederbrunn A 9 - 17. 5. 43 - Paul & Robert Platzgraff, Bad Nieder-
brunn. (Kesselfabrik, Trajansparkette und Maschinenbau). Gegenstand des
Handelsregisters mit Beginn vom 1. Januar 1942. Persönlich haftende Ge-
sellschafter: Paul Platzgraff und Robert Platzgraff, beide Kaufleute in
Bad Niederbrunn.**

**Schiltigheim A 37 - 15. 5. 43 - Aug. Michel, Gänsebraten- und
Konservenfabrik, Inh. A. Vetter, Straßburg-Schiltigheim. [Feldstraße 82].
Inh.: Anton Amadeus Vetter, Fabrikant, Straßburg-Schiltigheim, Der Ehefrau
des Firmeninhabers, Bertha, geb. Michel, in Straßburg-Schiltigheim, ist Pro-
kura erteilt. - Straßburg-Schiltigheim A 38 - 15. 5. 43 - Johann Zilliox, Straßburg-Eckolsheim.
[Eckolsheimstraße 206. Holzhandlung]. Inhaber: Johann Zilliox, Holzhand-
lung, Straßburg-Eckolsheim.**

**Eckolsheim A 39 - 17. 5. 43 - Chr. Rabenstein & D. Müller, Straßburg-
Eckolsheim. [Kapuzinerstraße 91. Großhandel im Industriebedarf, Werk-
zeugen und Werkzeugmaschinen; Mühleinrichtungen mit eigenen
Motoren]. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn vom 1. August 1938. Persön-
lich haftende Gesellschafter: Rabenstein, Ingenieur, Straßburg; Rabenstein,
Königsplatz; Daniel Müller, Kaufmann, Straßburg-Eckolsheim.
Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Luzian Oberfell, Straßburg-Ruprechtsthal.
[Mengenstraße 2. Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft]. Inhaber: Luzian Ober-
fell, Kaufmann, Straßburg-Ruprechtsthal.**

**Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Paul Lotter, Straßburg-Neudorf. [Am Pol-
gel. Handwerker- und technischer Berater in Schmelzungen für
Öl- und Graphitkeramik]. Inhaber: Paul Lotter, Handelsvertreter und technischer
Berater, Straßburg-Neudorf.
Straßburg A 31 - 15. 5. 43 - Paul Castor, Straßburg-Königsplatz. [An-
dreas-Ried-Straße 11. Handelsvertreter für Warenkreis Gesundheitspflege
und Chemie]. Inhaber: Paul Castor, Handelsvertreter, Straßburg-Königsplatz.
Straßburg A 32 - 15. 5. 43 - Kurt W. Frennig, Straßburg-Ruprechtsthal.
[Pflanzgasse 10. Handelsvertreter für Warenkreis Textilindustrie]. Inhaber:
Kurt W. Frennig, Handelsvertreter, Straßburg-Ruprechtsthal.**

**Straßburg A 32 - 15. 5. 43 - Optische Anstalt und Photohaus Robert
Ganghofer, Straßburg-Neudorf. [Eugen-Würte-Straße 4]. Inhaber: Robert Ganghofer,
Optikermeister, Straßburg-Neudorf.
Straßburg A 34 - 15. 5. 43 - Johann Mayer, Straßburg. [Burgasse 12.
Fabrikation von Patentmaschinen, Polstermöbeln und einschlägigen Artikeln].
Inhaber: Johann Mayer, Kaufmann, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Marta Breuer, „Brucker-Sports, Straß-
burg. [Gewerkschaften 44. Herren, Damen- und Kinderbekleidung, Konfektion
und Anfertigung, Sportartikel]. Inhaber: Frau Witwe Marta Brucker, geb.
Zürmann, Straßburg. Prokura ist erteilt an Alfred Brucker, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Wilhelm End, Straßburg. [Steinstraße 30.
Möbel- und Ausstattungs-Einzelhandel]. Inhaber: Wilhelm End, Kaufmann,
Straßburg.**

**Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Ludwig Raucher, Straßburg. [Reckling-
hausstraße 5. Handelsvertreter für Warenkreis Eisen und Metalle und Ma-
schinen]. Inhaber: Ludwig Raucher, Handelsvertreter, Straßburg.
Straßburg B 127 - 17. 5. 43 - Mefoverwertungs-Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Straßburg-Neudorf. [Schulhofstraße 42]. Gegenstand
des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Unternehmungen
zur Verwertung insbesondere von Erzeugnissen der Holz- und Holzwerkstoff-
und Nahrungsmittel- und pharmazeutischen Produkten und therapeutischen Mitteln.
Die Ausübung und der Verkauf der in diesen Unternehmungen hergestellten
Produkte, Unternehmungen, die unter anderem die Errichtung, den Betrieb,
Königsplatz; Daniel Müller, Kaufmann, Straßburg-Eckolsheim.
Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Luzian Oberfell, Straßburg-Ruprechtsthal.
[Mengenstraße 2. Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft]. Inhaber: Luzian Ober-
fell, Kaufmann, Straßburg-Ruprechtsthal.**

**Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Optische Anstalt und Photohaus Robert
Ganghofer, Straßburg-Neudorf. [Eugen-Würte-Straße 4]. Inhaber: Robert Ganghofer,
Optikermeister, Straßburg-Neudorf.
Straßburg A 34 - 15. 5. 43 - Johann Mayer, Straßburg. [Burgasse 12.
Fabrikation von Patentmaschinen, Polstermöbeln und einschlägigen Artikeln].
Inhaber: Johann Mayer, Kaufmann, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Marta Breuer, „Brucker-Sports, Straß-
burg. [Gewerkschaften 44. Herren, Damen- und Kinderbekleidung, Konfektion
und Anfertigung, Sportartikel]. Inhaber: Frau Witwe Marta Brucker, geb.
Zürmann, Straßburg. Prokura ist erteilt an Alfred Brucker, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Wilhelm End, Straßburg. [Steinstraße 30.
Möbel- und Ausstattungs-Einzelhandel]. Inhaber: Wilhelm End, Kaufmann,
Straßburg.**

**Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Ludwig Raucher, Straßburg. [Reckling-
hausstraße 5. Handelsvertreter für Warenkreis Eisen und Metalle und Ma-
schinen]. Inhaber: Ludwig Raucher, Handelsvertreter, Straßburg.
Straßburg B 127 - 17. 5. 43 - Mefoverwertungs-Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Straßburg-Neudorf. [Schulhofstraße 42]. Gegenstand
des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Unternehmungen
zur Verwertung insbesondere von Erzeugnissen der Holz- und Holzwerkstoff-
und Nahrungsmittel- und pharmazeutischen Produkten und therapeutischen Mitteln.
Die Ausübung und der Verkauf der in diesen Unternehmungen hergestellten
Produkte, Unternehmungen, die unter anderem die Errichtung, den Betrieb,
Königsplatz; Daniel Müller, Kaufmann, Straßburg-Eckolsheim.
Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Luzian Oberfell, Straßburg-Ruprechtsthal.
[Mengenstraße 2. Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft]. Inhaber: Luzian Ober-
fell, Kaufmann, Straßburg-Ruprechtsthal.**

**Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Optische Anstalt und Photohaus Robert
Ganghofer, Straßburg-Neudorf. [Eugen-Würte-Straße 4]. Inhaber: Robert Ganghofer,
Optikermeister, Straßburg-Neudorf.
Straßburg A 34 - 15. 5. 43 - Johann Mayer, Straßburg. [Burgasse 12.
Fabrikation von Patentmaschinen, Polstermöbeln und einschlägigen Artikeln].
Inhaber: Johann Mayer, Kaufmann, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Marta Breuer, „Brucker-Sports, Straß-
burg. [Gewerkschaften 44. Herren, Damen- und Kinderbekleidung, Konfektion
und Anfertigung, Sportartikel]. Inhaber: Frau Witwe Marta Brucker, geb.
Zürmann, Straßburg. Prokura ist erteilt an Alfred Brucker, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Wilhelm End, Straßburg. [Steinstraße 30.
Möbel- und Ausstattungs-Einzelhandel]. Inhaber: Wilhelm End, Kaufmann,
Straßburg.**

**Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Ludwig Raucher, Straßburg. [Reckling-
hausstraße 5. Handelsvertreter für Warenkreis Eisen und Metalle und Ma-
schinen]. Inhaber: Ludwig Raucher, Handelsvertreter, Straßburg.
Straßburg B 127 - 17. 5. 43 - Mefoverwertungs-Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Straßburg-Neudorf. [Schulhofstraße 42]. Gegenstand
des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Unternehmungen
zur Verwertung insbesondere von Erzeugnissen der Holz- und Holzwerkstoff-
und Nahrungsmittel- und pharmazeutischen Produkten und therapeutischen Mitteln.
Die Ausübung und der Verkauf der in diesen Unternehmungen hergestellten
Produkte, Unternehmungen, die unter anderem die Errichtung, den Betrieb,
Königsplatz; Daniel Müller, Kaufmann, Straßburg-Eckolsheim.
Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Luzian Oberfell, Straßburg-Ruprechtsthal.
[Mengenstraße 2. Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft]. Inhaber: Luzian Ober-
fell, Kaufmann, Straßburg-Ruprechtsthal.**

**Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Optische Anstalt und Photohaus Robert
Ganghofer, Straßburg-Neudorf. [Eugen-Würte-Straße 4]. Inhaber: Robert Ganghofer,
Optikermeister, Straßburg-Neudorf.
Straßburg A 34 - 15. 5. 43 - Johann Mayer, Straßburg. [Burgasse 12.
Fabrikation von Patentmaschinen, Polstermöbeln und einschlägigen Artikeln].
Inhaber: Johann Mayer, Kaufmann, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Marta Breuer, „Brucker-Sports, Straß-
burg. [Gewerkschaften 44. Herren, Damen- und Kinderbekleidung, Konfektion
und Anfertigung, Sportartikel]. Inhaber: Frau Witwe Marta Brucker, geb.
Zürmann, Straßburg. Prokura ist erteilt an Alfred Brucker, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Wilhelm End, Straßburg. [Steinstraße 30.
Möbel- und Ausstattungs-Einzelhandel]. Inhaber: Wilhelm End, Kaufmann,
Straßburg.**

**Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Ludwig Raucher, Straßburg. [Reckling-
hausstraße 5. Handelsvertreter für Warenkreis Eisen und Metalle und Ma-
schinen]. Inhaber: Ludwig Raucher, Handelsvertreter, Straßburg.
Straßburg B 127 - 17. 5. 43 - Mefoverwertungs-Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Straßburg-Neudorf. [Schulhofstraße 42]. Gegenstand
des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Unternehmungen
zur Verwertung insbesondere von Erzeugnissen der Holz- und Holzwerkstoff-
und Nahrungsmittel- und pharmazeutischen Produkten und therapeutischen Mitteln.
Die Ausübung und der Verkauf der in diesen Unternehmungen hergestellten
Produkte, Unternehmungen, die unter anderem die Errichtung, den Betrieb,
Königsplatz; Daniel Müller, Kaufmann, Straßburg-Eckolsheim.
Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Luzian Oberfell, Straßburg-Ruprechtsthal.
[Mengenstraße 2. Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft]. Inhaber: Luzian Ober-
fell, Kaufmann, Straßburg-Ruprechtsthal.**

**Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Optische Anstalt und Photohaus Robert
Ganghofer, Straßburg-Neudorf. [Eugen-Würte-Straße 4]. Inhaber: Robert Ganghofer,
Optikermeister, Straßburg-Neudorf.
Straßburg A 34 - 15. 5. 43 - Johann Mayer, Straßburg. [Burgasse 12.
Fabrikation von Patentmaschinen, Polstermöbeln und einschlägigen Artikeln].
Inhaber: Johann Mayer, Kaufmann, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Marta Breuer, „Brucker-Sports, Straß-
burg. [Gewerkschaften 44. Herren, Damen- und Kinderbekleidung, Konfektion
und Anfertigung, Sportartikel]. Inhaber: Frau Witwe Marta Brucker, geb.
Zürmann, Straßburg. Prokura ist erteilt an Alfred Brucker, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Wilhelm End, Straßburg. [Steinstraße 30.
Möbel- und Ausstattungs-Einzelhandel]. Inhaber: Wilhelm End, Kaufmann,
Straßburg.**

**Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Ludwig Raucher, Straßburg. [Reckling-
hausstraße 5. Handelsvertreter für Warenkreis Eisen und Metalle und Ma-
schinen]. Inhaber: Ludwig Raucher, Handelsvertreter, Straßburg.
Straßburg B 127 - 17. 5. 43 - Mefoverwertungs-Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Straßburg-Neudorf. [Schulhofstraße 42]. Gegenstand
des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Unternehmungen
zur Verwertung insbesondere von Erzeugnissen der Holz- und Holzwerkstoff-
und Nahrungsmittel- und pharmazeutischen Produkten und therapeutischen Mitteln.
Die Ausübung und der Verkauf der in diesen Unternehmungen hergestellten
Produkte, Unternehmungen, die unter anderem die Errichtung, den Betrieb,
Königsplatz; Daniel Müller, Kaufmann, Straßburg-Eckolsheim.
Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Luzian Oberfell, Straßburg-Ruprechtsthal.
[Mengenstraße 2. Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft]. Inhaber: Luzian Ober-
fell, Kaufmann, Straßburg-Ruprechtsthal.**

**Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Optische Anstalt und Photohaus Robert
Ganghofer, Straßburg-Neudorf. [Eugen-Würte-Straße 4]. Inhaber: Robert Ganghofer,
Optikermeister, Straßburg-Neudorf.
Straßburg A 34 - 15. 5. 43 - Johann Mayer, Straßburg. [Burgasse 12.
Fabrikation von Patentmaschinen, Polstermöbeln und einschlägigen Artikeln].
Inhaber: Johann Mayer, Kaufmann, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Marta Breuer, „Brucker-Sports, Straß-
burg. [Gewerkschaften 44. Herren, Damen- und Kinderbekleidung, Konfektion
und Anfertigung, Sportartikel]. Inhaber: Frau Witwe Marta Brucker, geb.
Zürmann, Straßburg. Prokura ist erteilt an Alfred Brucker, Straßburg.
Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Wilhelm End, Straßburg. [Steinstraße 30.
Möbel- und Ausstattungs-Einzelhandel]. Inhaber: Wilhelm End, Kaufmann,
Straßburg.**

**Straßburg A 37 - 15. 5. 43 - Ludwig Raucher, Straßburg. [Reckling-
hausstraße 5. Handelsvertreter für Warenkreis Eisen und Metalle und Ma-
schinen]. Inhaber: Ludwig Raucher, Handelsvertreter, Straßburg.
Straßburg B 127 - 17. 5. 43 - Mefoverwertungs-Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Straßburg-Neudorf. [Schulhofstraße 42]. Gegenstand
des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Unternehmungen
zur Verwertung insbesondere von Erzeugnissen der Holz- und Holzwerkstoff-
und Nahrungsmittel- und pharmazeutischen Produkten und therapeutischen Mitteln.
Die Ausübung und der Verkauf der in diesen Unternehmungen hergestellten
Produkte, Unternehmungen, die unter anderem die Errichtung, den Betrieb,
Königsplatz; Daniel Müller, Kaufmann, Straßburg-Eckolsheim.
Straßburg A 39 - 17. 5. 43 - Luzian Oberfell, Straßburg-Ruprechtsthal.
[Mengenstraße 2. Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft]. Inhaber: Luzian Ober-
fell, Kaufmann, Straßburg-Ruprechtsthal.**

Offene Stellen

Die Stelle eines Buchprüfers b. Steuer-
amt der Stadt Straßburg ist zu beset-
zigen. Erforderl. sind Vorkenntn. u. Erfah-
rungen auf d. Geb. d. Buchführ. und
Finanztechnik sowie in der Wirtsch-
u. Betriebsführung. Vergüt. erst nach
70. & 75. Nach Bewähr. Antrickungs-
möglich. Bewerb. mit Beifüg. eines
handgeschrieb. Lebenslaufes m. Licht-
bild unt. Ang. des früh. Eintritts sind
umgeh. an das Personalamt der Stadt
Straßburg, Rathaus, zu richt. (44 478)

**Steuerschlichter, auch ältere, baldigt
ges. Aufw. schriftl. Bewerbungen
mit üblich. Anlagen an Treuhänder-
Aktien-Ges. f. Elß. u. Lothr., Straß-
burg, An den Gewerkschaften 79.**

**Dekoratur f. 1-2 Tage in der Woche
gesucht. Ang. u. 11 477 an die N. N.**

**Metalwarenfabrik sucht für spani-
sche Bearbeitung einen erfabrten
Werkmeister. Herr d. eine längere
Erfahrung auf diesem Gebiete haben,
wollen sich mit dem üblichen Unter-
lagen, Lebenslauf, Zeugnis, Kopie
mündlich. Auch Kriegsverdienste wol-
len sie mellen. Angeb. unter K 83 644.**

**Zuvor. Vorarbeiter f. Beschäftigung
in Elßaß sofort gesucht.
Ang. unt. P 93 847 an die Str. N. N.**

**1 erfahr. Lagerist für Werkzeuglager
mit entspr. Fachkenntn.: 1 Kauf-
männlich. Angestellter für Auftrags-
abwicklung mögl. m. Kenntniss in
Kurz- u. Maschinenschrift auf 1. Juni
gesucht. Handschriftl. Bewerbungen
an: Hahn & Kolb, Filiale Straßburg,
Karl-Roos-Platz 9. (44 487)**

**Rüstiger Maschinenschlosser über 35
Jahre wird sofort eingestellt. Näh-
mittelabrik Dr. August Götter,
Meinau, Marku-Otto-Straße 20.**

**Kraftfahrer für 6/8 Tonnen-Lastkraft-
wagen sof. ges. Süddeutsche Veh-
verwertung, Schilchthol. (44 493)**

**Brunnenbauer od. solche, d. anlernen
wollen für Brunnen- u. maschinell.
Brunnenbohrungen f. Baden u. Elß-
saß gesucht. Zueschr. unt. B 33 468.**

**Zuvor. Packer für Glaswaren u. Lager-
arbeiten sof. gesucht. Schlitzheim,
Adelshoffenstraße 91. (44 460)**

**Für Holzlager im Rheinthal suchen
wir zur Bewachung u. Unterhalt ge-
wissens. Mann, der schon lhm. tätig
war. Dienstweg. vorh. Ang. u. 11 117.**

**Alt. Mann i. Landwirtsch. m. Kost u.
Wohn. ges. Anstsch. erf. u. 11 529.**

**Kaufmann, Lehrling von Fabrikbetrieb
ges. Ang. unt. J 83 625 an die N. N.**

**Zum Herbst 1943 stellen wir noch einige
Lehrlinge für folgende Lehrberufe
ein: Getreidemüller, Bau- u. Geräte-
fleischer, Chemielaborant, Tischler,
Elektriker, Industriekaufmann. - Durch-
gehende Arbeitszeit - Werberpfl.
geg. Um baldige Meldung unt. Vor-
lage des letzten Schulzeugnisses wird
gebeten. - Einkasser, Mühlenwerke
Carl Auer & Co., KG, Strbg., Rhein-
thalen, Kieler Straße 12. (44 380)**

**Aufgeweckte Jungen als Schreinerleh-
rlinge gesucht. Fachmännische Ausbil-
dung wird durch Hochsch. Reich
Möbel- u. Tischlerfabrik, Bischh., Egmontstr. 15.**

**Drogistenlehrling mit guter Schulbil-
d. f. Med.-Drogerie ges. Ang. u. 11 566.**

**Schriftverkehr. Bewährter Fernunter-
richt. Freie Ausk. Dr. Jaenicke,
Postfach 29 2.**

**Koch od. Köchin für bald ges. Dader-
stellung. - Tunnels, Straße des 19.
Juni. - Ruf: 2 44 98. (44 376)**

**Für sof. Eintritt ges.: Hausbursche,
Küchenmädchen, Servierlehrling, Ma-
schinenschlosser, Tischler, Tischler,
Hotel Bappen, Freudenstadt. (44 474)**

**1 Hilfsarbeiter, 1 Küchenhilfsarbeiter,
1 Hausbursche (Halleldener), 1 Zim-<**

Feierabend an der III

Ein beinahe dörflich-friedliches Bild bietet die Stadt dem Spaziergänger abends an der III. Die Bewohner holen Stühle aus den Stuben und stellen sie an der Hauswand, so wie es die Bauern machen, wenn sie nach der schweren Feldarbeit abends auf der Hausbank Feierabend halten.

In den Sammelstellen häufen sich die Spenden

Vielversprechender Auftakt der Spinnstoff- und Schuhfassung 1943 in Straßburg

In den Straßburger Haushaltungen hat vergangene Woche eine große Musterung in den Kleiderschränken, in den Truhen und Schubkästen eingesetzt. Denn wieder gilt es, der nationalen Wirtschaft Rohstoffe durch eine freiwillige Sammlung zuzuführen.

Sammelstellen jeden Abend geöffnet. Hier halten sich freiwillige Männer, Frauen und Jungen bereit, die eingehenden Sachen zu sortieren, abzuwiegen bzw. zu zählen. Hier wird alles mögliche an Textilien und Schuhzeug verwendbar ist.



Blick in eine der Sammelstellen.

Aufnahmen: Str. N. N. (Decker)

auch jedem Spender ein Spendenschein ausgestellt. Aus dem Merkblatt, das den Haushaltungen durch die Politischen Leiter zugewandt ist, geht hervor, daß



Soeben ist eine Sendung Spinnstoffe vor einer Sammelstelle eingetroffen.

Deutsche Wochenschau: Einsatz von Mensch und Maschine

Die neue Wochenschau enthält einen Bildstreifen, der photographisch besonders gelungen ist: Aufnahmen von der vormilitärischen Ausbildung der deutschen Jugend, die für die Panzerwaffe gemustert wurde. Das NSKK führt diese Ausbildung durch. Da liegen im weiligen Sandgelände die Panzerwagen, und aus ihnen springen mit Vehemenz und Begeisterung die Jungen, die ihre Waffen in diesem Lehrgang bis ins kleinste studieren, um zu jeglichem Kampf gewappnet zu sein.

Frühlings. Wir sehen Stoßtruppkämpfer der Ostfront auf ein paar Urlaubstage in Deutschland in gelbem, menschlich beschwingtem Dasein. Und wir sehen wieder die Maschine in ihrer modernsten entervendsten Kampfform, sehen draußen an der Front unsere Stukas, von menschlichem Willen geführt, sich auf die Bunkerlinien und Nachschubstraßen der Sowjets stürzen. So ist diese Wochenschau eindrucksvolles Bild des Kampfeinsatzes von Mensch und Maschine. Fritz Gay.

Die Sprechstunden des Arztes

Um der arbeitenden Bevölkerung ohne Arbeitszeitverlust Gelegenheit zum Aufsuchen eines Arztes zu geben, halten die Ärzte des Stadt- und Landkreises Straßburg, der Kreise Zabern, Haguenau, Weißenburg und Molsheim dreimal in der Woche, am Montag, Mittwoch und Freitag, je eine Abendprechstunde von 19 bis 20 Uhr ab. Diese Sprechstunde darf nur von Berufstätigen aufgesucht werden, nicht aber von Volksgenossen, denen Zeit und Umstände erlauben, den Arzt zu der üblichen Tagesprechstunde in Anspruch zu nehmen.

Es wird dringend darum ersucht, den Arzt möglichst frühzeitig in den Sprechstunden aufzusuchen. Notwendige Besuche sind am frühen Vormittag zu bestellen. Jeder Arzt steht nach wie vor jedem Volksgenossen zur Verfügung, doch wird wegen der überaus starken Inanspruchnahme der Ärzteschaft gebeten, seine Hilfe besonders nachts nur in notwendigen Fällen in Anspruch zu nehmen.

Merkblatt für die Straßburger Hausfrauen

In Bezug auf die allgemeinen Lebensmittel-Zuteilungen sowie der Sonderzuteilungen ist in der Woche vom 31. Mai bis 6. Juni folgendes zu beachten: Abgabe der erhöhten Brot- und Fetttation. Da die Erhöhung der Brotration um 300 g und der Fetttation um 50 g für die 50. Zuteilungsperiode (31. Mai-27. Juni), aus technischen Gründen bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten noch nicht berücksichtigt werden konnte, werden diese Mengen auf den Brot- und Fettkarten der 51. Zuteilungsperiode (28. Juni-25. Juli) miteinbezogen werden.

Im Kalender angemerkt: Die Straßburger Akademie

Die Straßburger Hochschule, in einer Zeit des Aufbruchs entstanden, diente ursprünglich dem Zweck, über die Zeitereignisse in halböffentlichen Vorlesungen ein bildungsbeflissenes Straßburger Publikum aufzuklären und in den Gang der Ereignisse einzuführen. Zur Volluniversität ist sie, durch kaiserlichen Erlaß, erst während des Dreißigjährigen Krieges erhoben worden. Am 30. Mai 1566 verlieh Kaiser Maximilian der Straßburger Hohen Schule die Bezeichnung »Akademie«. Diese erhielt das Recht, »Baccalaurei« und »Magistri« zu ernennen; sie hatte vier Fakultäten und wurde durch einen Rektor und einen akademischen Senat verwaltet.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.24 bis morgen 5.04 Uhr.

Das Musikkorps der Schutzpolizei veranstaltet heute Sonntag von 11 bis 12 Uhr, unter der Leitung von Musikmeister Heinrich Polensky, auf dem Karl-Roos-Platz ein Standkonzert.

Heute, um 15 Uhr, findet ein Freundschaftsspiel Fußball zwischen dem VfL Straßburg und dem VfL Weiskirchen auf dem Platze der erstgenannten Mannschaft statt.

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Karl Kempf, Pensionär und Marie Kiffel, Eichhofener Straße 6 in Schiltigheim. Der Jubilar steht im 75., seine Gattin im 70. Lebensjahre.

Frau Riva, geb. Knayer, Neuhof, Ganzauweg 24, feiert heute ihren 82. Geburtstag.

Neueröffnung eines NSV-Kindergartens. In der Ortsgruppe Schiltigheim, Süd, Kirchfeldweg (früher Wengersches Anwesen), wird am Montag ein Kindergarten eröffnet, der 60 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren Platz bietet. Die Bevölkerung der Ortsgruppe wird diese neue NSV-Einrichtung lebhaft begrüßen, da hierfür schon immer ein dringendes Bedürfnis bestand.

Straßburger Künstler auswärtig. Bei der kürzlich unter großer Anteilnahme der Bevölkerung abgehaltenen Beethovenfesten in Metz, die u. a. die 9. Sinfonie unter Leitung von Prof. Milius und die C-dur-Messe unter Leitung von Prof. Poppen-Heldberg unter Mitwirkung der Metzger Sinfoniker und des Heidelberger Bachchors zur Aufführung brachten, errang sich die Straßburger Altistin Frau Schönholtz im Solo-Quartett zusammen mit Erika Rokya, Hans Hoeflin und Georg Hann einen stark beachteten Erfolg und die uneingeschränkte Zustimmung der Presse.

Jugendlicher Lebensretter



Aufnahme: Str. N. N. (Decker)

Der elfjährige R. Roellinger, aus Schiltigheim, der, wie wir gestern berichteten, ein Kind vom Tode des Ertrinkens rettete.

Holzheim

al. Bürgerversammlung. Dieser Tage fand eine Bürgerversammlung statt, bei der der Bürgermeister über die neuen Luftschutzmaßnahmen sprach. Auch Zeit und Sammler der Spinnstoffsammlung wurden bekanntgegeben. Der Ortsbauernführer gab den Landwirten Richtlinien für die Sommerarbeit. Zum Schluß wurden die Milchprämien ausbezahlt.

Kilstett

ld. Filmvorführung. Heute Sonntag, um 15 Uhr, wird im Saal »Zum Rappen« der Film »Tanz mit dem Kaiser« sowie die Deutsche Wochenschau gezeigt.

Berstett

si. Spinnstoffsammlung. Die NS-Frauenenschaft hat gestern mit der Spinnstoff- und Schuhfassung begonnen. Die bis jetzt gesammelten Stücke lassen einen recht guten Erfolg voraussehen.

Hohrfrankenheim

ka. Hohe Milchprämie. Letztlich wurde an unsere Bauern eine beachtliche Summe als Milchprämie ausgezahlt. Auch die Hopfen- und Kartoffelgelder wurden ausgezahlt. Dabei vergaß man nicht, dem Deutschen Roten Kreuz eine Spende zukommen zu lassen. Bei der jüngsten Feuerwehrgübung wurden die Löschgeräte geprüft. Sie befanden sich in bester Ordnung.

Scherlenheim

ge. Musterung zum RAD. Zwei Mädchen des Jahrganges 1926 stellten sich dieser Tage der Musterungskommission des Arbeitsdienstes. Ein besonderer Ansporn zur Steigerung der Milchproduktion sollen den Landwirten die eben ausbezahlten Milchprämien sein.

Erstein

hg. Geburtstagsfeier. Ihren 75. Geburtstag begeht heute die Metzgerswitwe Maria Schneider, geb. Imbs, die acht Kindern das Leben geschenkt hat.

hg. Lichtbildervortrag. Ueber Baurekorde am Straßburger Münster hielt dieser Tage Franz Stoehr-Osthausen für die Schüler der hiesigen Mittel- und Hauptschule einen Lichtbildervortrag.

Nordhausen

l. Kinderlandverschickung. Die nach hier verschickten Kinder wurden alle gut untergebracht. Die liebevolle Aufnahme durch die Gasteltern und die Abwechslung auf dem Lande machen ihren Aufenthalt zu einem fröhlichen Jugendereignis.

Geisweiler

wj. Arbeit war ihr Leben. Unter starker Beteiligung der Einwohnerchaft wurde die im 82. Lebensjahr verstorbene Witwe Margarete Eber, geb. Marquart, zu Grabe getragen. Bis zu ihrem Lebensende war die Verstorbene ein Vorbild der Pflichterfüllung und des Fleißes. Sie hinterließ sechs Kinder, dreizehn Enkel und sechs Urnenkel.

Holzheim

al. Reichssportwettkampf. Am Sonntag um 14 Uhr trafen sich sämtliche Jungmädel und BDM von dem Bürgermeisteramt. Punkt 14.15 Uhr ist Abmarsch zum Reichssportwettkampf nach Enzheim.

al. Spinnstoff- und Schuhfassung. Die Hauptsammelstelle befindet sich an der Enzheimstraße Nr. 40b. Die Bevölkerung wird gebeten, alle entbehrlichen Sachen wie Lumpen, Kleidungs- und Wäschestücke sowie Schuhe zu bringen oder diese abholen zu lassen.

al. Luftschutzausbildung. Heute findet wieder ein Lehrgang über Selbstschutzfragen statt. Wie immer haben die Betroffenen Punkt 7.30 Uhr im großen Saal beim »Grünen Jäger« anzutreten.

al. Filmabend. Am Freitagabend fand im Parterresaal ein Filmabend statt. Die Gaufilmstelle brachte den Film »Diesel«, sowie die Wochenschau zur Vorführung. Für die Schuljugend fand eine besondere Vorstellung statt.

al. Kinderlandverschickung. Seit einer Woche haben wir 20 Kinder bei uns zu Gast. Die Buben und Mädchen haben sich schnell eingelebt und bald mit der Holzheimer Jugend Freundschaft geschlossen.

Theater der Stadt Straßburg

Erstes Haus (Adolf-Hitler-Platz)
Sonnt., 30. Mai, 19 Uhr: „Die verkaufte Braut“

Veranstaltungen

Varieté-Programm „Lachen - Leistung - Schöne Frauen“
Sonntag 2.30 Uhr: „Die verkaufte Braut“

Sport-Veranstaltungen

Rasensport-Club Straßburg, Sonntag, 30. Mai 1943 - Tachammerpokalspiel

Filmtheater

UFA-CAPITOL: 2. Woche: Heinz Rühmann: „Ich verleihe dir meine Frau“

Unterhaltung

Hotel Rotas Haus, Karl-Roos-Platz: 4 Uhr Konzert des Künstlerkapells

Zu verkaufen

Werkzeugmaschinen, erste Qualität
Fabrikate sofort bei kürzist. Bef.

Hobelspäne zum Streuen werden abge-

geben. Blüchheim, Emsenstraße 11
Broschhaus-Lexikon, ganz neu, in vier

Kaufgesuche

1-2 Ztr. Kartoffeln zu kaufen gesucht
Barth, Fr.-Lienhard-Str. 40. (11 659)

Tauschgesuche

Tausche led. Kn.-Schulranzen, gute alte
Tausche m. Kasten, kleine, diaton. Zieh-

Dunkler Kinderwagen zu kaufen ges.

Angeb. unter 11 380 an die Str. N. N.
Kinderwagen, gut erh., mit Gummiber-

Heiraten

Bürotät. kath. Fr., gepfl. Aus., 40 J.
alt, mit schön. Neubau u. Aussteuer,

Verloren

Diebstahl Person, die im 3. Stock des
Kaufhauses „Lionel“ am 27. 5. 43 mit-

Diebstahl Klavier gegen antiken Schrank

Ang. unt. 11 514 an die Str. N. N.
Gut., mod. Radio, geg. H. od. D-Fahr-

Geschäftsempfehlungen

Tischplatten u. Sperrholzdecken alle
Größen u. Stärken sofort lieferbar

Immobilien

Hausverwalter Schmidt, E. Würzb. Str. 10
Haus mit Bäcker in der Würzb. Str.

Heiraten

Bürotät. kath. Fr., gepfl. Aus., 40 J.
alt, mit schön. Neubau u. Aussteuer,

Verloren

Diebstahl Person, die im 3. Stock des
Kaufhauses „Lionel“ am 27. 5. 43 mit-

Geschäftsempfehlungen

Tischplatten u. Sperrholzdecken alle
Größen u. Stärken sofort lieferbar

Immobilien

Hausverwalter Schmidt, E. Würzb. Str. 10
Haus mit Bäcker in der Würzb. Str.

Heiraten

Bürotät. kath. Fr., gepfl. Aus., 40 J.
alt, mit schön. Neubau u. Aussteuer,

Verloren

Diebstahl Person, die im 3. Stock des
Kaufhauses „Lionel“ am 27. 5. 43 mit-

Wir reparieren HERRENHEMDEN POLOHEMDEN KRAWATTEN Elka ABTEILUNG HERRENARTIKEL

Weinhandlung Fritz Klem Goldschmiedgasse 3 Weinausgabe

Venus Nis aus Gewohnheit Venus-Paraparat

Pelikan SCHREIBBÄNDER und Pelikan-Kohlenpapier

WERMUT und SPIRITUOSEN Kellerei EVISA A.G. Stuttgart Strassburg

THYMAKU das natürliche Kräutergetränk

In aller Welt bürgert Name Schwabe für hochwertige Arzneimittel